

Jahresbericht 2014

NEWS

ASPA

Aufsuchende Suchtpräventive Arbeit
an den Innenstadtsschulen
Ludwigsburg



Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.

C a r i t a s





IMPRESSUM

Herausgeber: Psychosoziale Beratungs-
und ambulante Behandlungsstelle
Postanschrift: Mömpelgardstraße 4
71640 Ludwigsburg
Telefon: (07141) 9 77 11-0
Telefax: (07141) 9 77 11-10
E-Mail: psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Internet: <http://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de>

Redaktion und Bearbeitung: Stefanie Artelt
Dorothea Aschke

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung maskuliner und femininer Sprachformen verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Allgemeines.....	9
ASPA 2014 in Zahlen	10
Schülermultiplikatorenseminar.....	11
Endauswertung des Alkoholpräventionsworkshops in Klassenstufe 9	12
Pressespiegel.....	15
Wir bedanken uns	16

Vorwort

*„Die wirksamste und beste
Suchtvorbeugung ist das
Genießen-Können.“*

Ernst Ferstl

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Das Berichtsjahr war ein sehr gutes Jahr für ASPA! Die Stadt Ludwigsburg hat im Frühjahr 2014 entschieden, das modellhafte Projekt der **aufsuchend suchtpräventiven Arbeit** in den Innenstadtsschulen für weitere zwei Jahre zu finanzieren. Dies verdanken wir maßgeblich den positiven Rückmeldungen zu unserem Angebot durch die Rektoren und Lehrer der Innenstadtschulen, sowie der breiten, fraktionsübergreifenden Zustimmung des Stadtrates Ludwigsburg. Alle beteiligten Personen haben sich sehr eindeutig für eine Fortsetzung ausgesprochen. Danke!

ASPA arbeitet Hand in Hand mit den Schulen daran, im Dialog mit Schülern kritische Haltungen zu fördern, Wissen über den Umgang mit Genuss- bzw. Rauschmitteln, sowie Medien zu vermitteln und Bewusstsein für die Risiken deren Konsums zu schaffen. Und ich ergänze: Im Gespräch mit Schülern geht es uns auch darum, dem „Genießen-Können“ in seiner Bedeutung für eine befriedigende und positive Lebensgestaltung seinen Platz zu geben und gemeinsam zu reflektieren, wie sie sich Genussmöglichkeiten erschließen können.

Zum Jahresende hat die ASPA Mitarbeiterin Stefanie Artelt, die diese Aufgabe 2,5 Jahre lang mit viel Engagement und „Herzblut“ ausgefüllt hat, das Staffelholz an Dorothee Nägele weitergegeben. Wir freuen uns sehr, dass mit Frau Nägele eine erfahrene Suchtberaterin und Präventionsfachkraft an unsere Beratungsstelle zurückkehrt. Frau Nägele war auch in der Vergangenheit bereits für ASPA tätig, so dass die Kontinuität der Präventionstätigkeit von ASPA im Verbund mit den Schulen auf das Beste gesichert ist.



Dorothee Nägele

In die konkrete Arbeit von ASPA soll der folgende Tätigkeitsbericht Sie mit hinein nehmen. Vielen Dank für Ihr Interesse und weiterer Dank an unsere Förderer, Unterstützer und Kooperationspartner.

Dorothea Aschke
Leitung Caritas Suchthilfen

Allgemeines

Die suchtpreventive Arbeit ASPA wird als ganzheitliche Suchtprävention in Kooperation mit allen Innenstadtsschulen im Auftrag der Stadt Ludwigsburg durchgeführt. Mit diesem Angebot wird seit dem Jahr 2000 der Bedarf an präventiver Arbeit für suchtgefährdete oder Suchtmittel konsumierende Schüler kontinuierlich abgedeckt und weiterentwickelt.

Die enge Kooperation mit den Suchtpräventionslehrerinnen der Campus-Schulen (Justinus-Kerner-Schule, Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Goethe-Gymnasium und Mörke-Gymnasium) und der Fachkraft des Projekts ASPA hat zum Ziel, geeignete Präventionsansätze und Methoden mit Blick auf die spezifischen Bedingungen der Schulen zu entwickeln, zu begleiten und zu fördern. Auf Anfrage findet eine Zusammenarbeit mit der Oststadtschule statt.

Die Präventionsveranstaltungen für die Schulen finden mehrheitlich in den Räumen der Beratungsstelle statt, um bei den Schülern die Schwellenängste bezüglich der Inanspruchnahme einer Beratung zu erleichtern.

Im Rahmen der ASPA-Veranstaltungen ist das Ziel des Projekts, die individuellen Lebenskompetenzen und Ressourcen der Schüler zu stärken und mit ihnen in einen Dialog zu kommen. Das bedeutet, kritische Einstellungen bei den Schülern zu fördern und Wissen über den Umgang und die Risiken des Konsums von Medien und von Genuss- bzw. Rauschmitteln zu vermitteln.

ASPA 2014 in Zahlen

Auch im Jahr 2014 konnte durch die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen und Suchtpräventionslehrerinnen im Rahmen der ASPA-Veranstaltungen eine hohe Zahl an Schülern erreicht werden.

Veranstaltungen (Anzahl)	Zielgruppen	Thematik	Erreichte Personen
26	Klassen 6-7	Rauchen	478 Schüler
10	Klassen 9	Alkohol	233 Schüler
5	Klassen 7	Umgang mit Medien	123 Schüler
3 im Rahmen von Aktionswoche	Klasse 7	themenübergreifend	56 Schüler
8	Klasse 8-9	Schönheitsideale	119 Schüler
3	Klasse 8	THC	68 Schüler
1 Seminar (3 Tage plus Nach- treffen)	Klasse 8	Multiplikatoren- schulung	40 Schüler 6 Präventions- lehrer
3	Suchtpräventionslehrer	Austausch	14 Lehrer
59 Veranstaltungen			1117 Schüler 7 Lehrer

In die Einzelberatung durch ASPA kamen zwei Schüler und 1 Elternteil. Insgesamt fanden 6 Beratungsgespräche statt.

Schülermultiplikatorenseminar

Auch im Jahr 2014 fand traditionell wieder das 3-tägige Schülermultiplikatorenseminar mit tatkräftiger Unterstützung aller Präventionslehrerinnen statt.

Alle Campus-Schulen entsandten Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen zum Seminar. Während des 3-tägigen Workshops in Kooperation mit der Kriminalprävention der Polizei, sowie der „Wilden Bühne“, lernten die 40 Schüler die Ursachen von Suchtmittelkonsum und Suchtentwicklung kennen und reflektierten eigene Erfahrungen. Im Rahmen eines Rollenspiels erkundeten die Schüler, was sie tun können, wenn ein Freund oder Mitschüler Suchtmittel missbraucht. Im Anschluss an das Seminar führten die Schüler als ausgebildete Multiplikatoren verschiedene Seminareinheiten selbständig mit ihren Mitschülern im Unterricht durch. Nach der Umsetzung in den Klassen kamen die Schüler zu einem Nachtreffen an die Beratungsstelle, bei dem die Erfahrungen gemeinsam reflektiert und schriftlich bewertet wurden.

Das Seminar bewerteten die Schüler mit einer Durchschnittsnote von 2,1. Die Seminarleitung wurde mit 1,9 bewertet.

Wir finden diese positive Bewertung insbesondere deshalb beachtlich, da die Schüler das Seminar und das Referat in den Klassen jeweils zusätzlich zum normalen Unterrichtsgeschehen absolvieren und den in den drei Tage versäumten Stoff nachholen müssen.

Welche Denkanstöße die Schüler durch das Seminar erhalten haben, belegen u.a. die folgenden Zitate:

„Für mich waren Drogen bislang nicht der „Weltuntergang“. Seitdem denke ich, dass es darauf hinauslaufen kann, auch wenn man nur einmal Spaß haben wollte.“

„Meine Einstellung gegenüber Suchtkranken hat sich verändert.“

„Ich hab nun eine andere Einstellung zu Drogen.“

„Jetzt weiß ich mehr über die Gefahren!“

CARITAS LUDWIGSBURG-WAIBLINGEN-ENZ

Wenn der Mitschüler kiff

Seminar stärkt die Kompetenzen von Schülern im Umgang mit Suchtmitteln

LUDWIGSBURG. Im April nahmen 40 Schülerinnen und Schüler der fünf Ludwigsburger Innenstadtschulen aller Typen drei Tage lang am so genannten „Schüler-Multiplikatorenseminar“ (kurz „SMS“) teil. Bei SMS, das die Caritas in Kooperation mit den Schulen anbietet, setzen sich seit 14 Jahren ausgewählte Schüler der achten Klassen mit der Entstehung von Sucht auseinander. Sie werden über die Suchtberatung der Caritas informiert. Polizisten und ehemalige Drogenkonsumenten berichten von ihren Erfahrungen. In Rollenspielen alltäglicher Schulsituationen üben die Jugendlichen den Umgang mit auffälligen Mitschülern.

Kernstück des dreitägigen Workshops war die gelungene Umsetzung in den Schulklassen. Die SMS-Teilnehmer berichteten mit Unterstützung der engagierten Suchtpräventionslehrer in einem selbst erarbeiteten Vortrag oder durch die Gestaltung einer ganzen Schulstunde



Foto: Stefanie Artelt

Die SMS-Teilnehmer vor der Caritas-Suchtberatungsstelle Ludwigsburg mit ihren Zertifikaten. Dieses soziale Engagement und der Einsatz für Mitschüler kann vielen von ihnen bei der Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche einmal von Nutzen sein.

ihren Mitschülern, was sie gelernt hatten und wurden so zu Multiplikatoren. Auf diese Weise fördert SMS die Kompetenz der Jugendlichen im verantwortungsvollen Umgang mit Drogen. Auch einmal nein

zu Suchtmitteln sagen zu können, ist wichtig in einem Alter, in dem die Schüler meist schon erste Erfahrungen mit Medienkonsum, Zigaretten und Alkohol sammeln.

Für ihr Engagement stellte ihnen

die Caritas am 28. Juni eine Urkunde aus.

Stefanie Artelt,
Caritas-Suchtberatung Ludwigsburg

Info: Das Schüler-Multiplikatorenseminar gibt es in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ausschließlich in Ludwigsburg.

Endauswertung des Alkoholpräventionsworkshops in Klassenstufe 9

Gegenstand der Evaluation war die seit dem Schuljahr 2011/2012 neu eingeführte Veranstaltung „Tom & Lisa“ zur Förderung der Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol. In den Workshops steht nicht die Verhinderung des Gebrauchs, sondern die Verhinderung des Missbrauchs im Vordergrund. Die Jugendlichen lernen dabei spielerisch, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol aussehen kann und wie sie in Gefahrensituationen richtig reagieren können.

Im Rahmen der Erprobungsphase wurde die Umsetzung an die spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Campusschulen angepasst.

Als Evaluationszeitraum wurde das Schuljahr 2013/2014 festgelegt. Eine erste Zwischenauswertung fand bereits Ende 2013 statt.

Bei den Veranstaltungen waren alle der drei teilnehmenden Schularten (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) vertreten. Im Folgenden möchten wir die Ergebnisse der Endauswertung benennen.

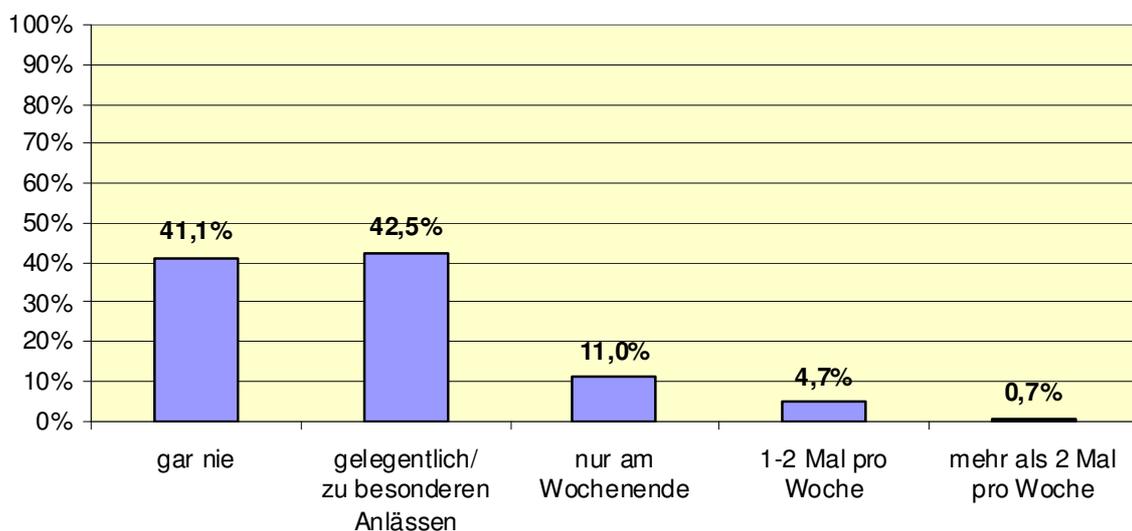
Ausgewertet wurden alle Veranstaltungen in Klasse 9 im Schuljahr 2013/2014. Im Rahmen der Veranstaltungen wurden 299 Schüler erreicht. Die Schüler beantworteten anonymisiert einen standardisierten Fragenbogen und konnten ergänzend eigene Wünsche angeben.

Endauswertung /Schlussfolgerungen

Anteil der konsumerfahrenen Jugendlichen

Um zu überprüfen, ob das Seminar für die Zielgruppe relevant ist, wurden die Schüler zu Ihrem Alkoholkonsum befragt:

Befragung zum Alkoholkonsum



Insgesamt 89 der 299 Schüler gaben an, auch sogenannten „harten“ Alkohol z. B. in Mischgetränken zu konsumieren. Bezogen auf die Zahl der überhaupt alkoholerfahrenen Jugendlichen bedeutet dies, dass statistisch gesehen jeder zweite Jugendliche, der Alkohol trinkt, auch sogenannten „harten Alkohol“ konsumiert.

Für uns lässt sich daraus schließen, dass es zwar bei dem Großteil der Schüler noch keine Gefährdung in Richtung Alkoholabhängigkeit gibt, das Thema jedoch durchaus relevant ist, weil immerhin 58,9 % der Jugendlichen gelegentlich bis häufiger Alkohol konsumieren und ein knappes Drittel in dieser Altersgruppe bereits „harten“ Alkohol konsumiert.

Des Weiteren schließen wir daraus, dass das Seminar zum einen für die Zielgruppe relevant ist, und auch noch nicht „zu spät“ angesiedelt ist, weil immerhin die meisten der Schülerangaben noch „selten / bzw. gar keinen Alkohol“ zu konsumieren.

Akzeptanz der Zielgruppe

Das Seminar kommt bei den Schülern der 9. Klasse bislang sehr gut an. Dies spiegelt sich auch in den sehr positiven Veranstaltungsbewertungen wieder:

- Die Zufriedenheit mit der Veranstaltung wurde mit einer durchschnittlichen Note von 1,6 bewertet.
- Die Verständlichkeit der Informationen wurde mit einer Durchschnittsnote von 1,3 bewertet.
- Die Übungen, die gemacht wurden bewerteten die Schüler durchschnittlich mit 1,6.

Im Vergleich zur bereits sehr positiven Zwischenauswertung konnte hier eine weitere Verbesserung erzielt werden.

Vermittlung neuer Inhalte und gesteigerte Risikokompetenz

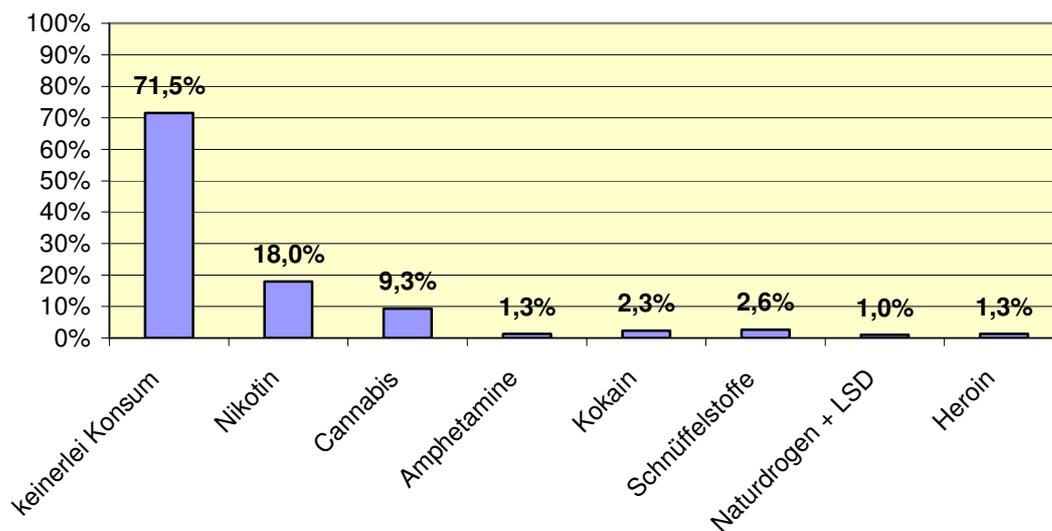
Im Rahmen der Auswertung wurde deutlich, dass das Seminar eine wichtige Ergänzung zu den bereits im Schulunterricht vermittelten Grundinformationen im Umgang mit Alkohol darstellt. So gaben 42,8 Prozent der an, im Rahmen der Veranstaltung neue Informationen zum Thema Alkohol erhalten zu haben. Weitere 69,8 Prozent der Schüler gaben an, bezüglich Hilfsmöglichkeiten in Notsituationen Neues gelernt zu haben.

Auf die Frage nach Ideen zur Risikominimierung gaben im Anschluss 50,1 Prozent der Schüler an, angeregt worden zu sein weniger Alkohol zu trinken. Auf die Frage, was sie künftig in alkoholbedingten Notsituationen tun würden, konnten 86,9 Prozent der Jugendlichen nach dem Seminar eine differenzierte Antwort geben

Weitere relevante Suchtstoffe

Um zu klären, welche weiteren Suchtstoffe eine Rolle spielen, befragten wir die Schüler/innen zu ihrem sonstigen Konsum. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Immerhin 214 Schüler hatten noch keinerlei sonstige Konsumerfahrungen. Das entspricht einem Anteil von 71,5 Prozent. Die Hauptrolle neben dem Alkohol spielen dabei nach wie vor Nikotin und deutlich abgeschlagen illegale Drogen, hier an erster Stelle Cannabis.

Welche Suchtstoffe konsumieren die Jugendlichen



Schülerwünsche

Bei dieser Frage gaben 236 Schüler an, dass das Seminar ihren Erwartungen entsprochen hat und sie keine weiteren Wünsche haben. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 78,9 Prozent. Die Wünsche der übrigen 63 Schüler waren recht differenziert. Die meisten Nennungen entfielen auf den Wunsch nach einer Drogeninformationsveranstaltung, erneuter Tabakinformation und mehr Informationen über die medizinischen Auswirkungen von Alkohol im Körper. Diese Interessensbekundungen werden im ASPA Arbeitskreis mit den Lehrern aufgegriffen und Umsetzungsoptionen beraten.

Fazit

Der für die Gegebenheiten der Ludwigsburger Schulen angepasste Workshop hat sich aus fachlicher Sicht in der Praxis bewährt. Er erreicht die Schüler mit ihren Themenstellungen und Fragen und stellt einen wichtigen Baustein in der Präventionspraxis dar.

„Mehr Klienten bei Caritas: Suchtproblem bleibt akut Südwest Presse Online“

swp.de/bietigheim/lokales/ludwigsburg/art1188801,2522818

26.06.2014

Als "Erfolgsprojekt" bezeichnet die Caritas die "Aufsuchende suchtpräventive Arbeit", kurz ASPA - und schlägt zugleich Alarm: Die Finanzierung von ASPA sei ab 2015 nicht mehr gesichert. Wie Dorothea Aschke, die Leiterin der Caritas-Suchthilfe, berichtet, erhält die Caritas für ASPA einen Landeszuschuss in Höhe von 8.450 Euro. Für die Aufrechterhaltung des Dienstes sei eine Finanzierung durch die Stadt Ludwigsburg in Höhe von 25.000 Euro erforderlich. Aktuell werde mit der Stadt über eine Fortsetzung des Projekts verhandelt.

ASPA wird seit mittlerweile 14 Jahren von der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas in Ludwigsburg mit Unterstützung der Stadt angeboten. Das Projekt richtet sich an Schüler der Ludwigsburger Innenstadtsschulen und deren Bezugspersonen. Es sind alle weiterführenden Schulen der Innenstadt beteiligt.

Seit ihrem Bestehen habe ASPA rund 15.000 Schüler und deren Bezugspersonen erreicht, so die Caritas. Allein im Jahr 2013 hätten wieder über 1.300 Schüler an ASPA-Veranstaltungen teilgenommen.

Bei der praktischen Arbeit geht es der ASPA-Mitarbeiterin Stefanie Artelt zufolge in erster Linie darum, den Schülern das Projekt und sich als Suchtberaterin vorzustellen, ihnen Informationen über die für ihre Altersgruppe typischen Suchtmittel zu vermitteln und ihnen den Zugang zu einer Beratung, bei Bedarf, zu erleichtern. Schüler, die in der Schule auffällig geworden sind, erhalten das Angebot im Rahmen eines besonderen Vertrags, der Drogentests und die Beratung durch ASPA vorsieht, um weiterhin die Schule besuchen zu können. Dies geschieht unter Einbeziehung von Lehrern und Eltern.

Der Erfolg der Prävention lasse sich auch daran ablesen, so die Caritas, dass die Zahlen der alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte bei Jugendlichen sinken würden und die Zahl der rauchenden Kinder und Jugendlichen so niedrig wie nie zuvor seien

Wir bedanken uns

ganz herzlich bei ...

der Stadt Ludwigsburg, die erneut eine Finanzierung des Projektes bis Ende 2016 zugesichert hat

- dem Sozialministerium Baden-Württemberg, das sich maßgeblich an der Finanzierung des Projektes beteiligt
- allen Rektoren, Suchtpräventions- und Klassenlehrern der Innenstadtschulen und der Oststadtschule für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- der langjährigen Präventionslehrerin Frau Muras vom Goethe-Gymnasium, die nach tatkräftiger Unterstützung von ASPA in den Ruhestand gewechselt ist und an Ihre Kollegin Frau Betz übergeben hat.
- der Polizei Ludwigsburg, Bestandteil Kriminalprävention und Jugendsachbearbeiter
- der Wilden Bühne e.V. Stuttgart
- der Kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises Ludwigsburg, Frau Brigitte Bartenstein, für die Unterstützung und ihr Engagement
- und den zahlreichen Schülerinnen und Schülern für Ihr Vertrauen und Ihre Anregungen

Wir danken herzlich allen Unterstützern und Fürsprechern des Projekts ASPA, insbesondere den Personen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, durch ihr Engagement, ihre Zeit, durch ermunternde Worte, Lob - aber auch Kritik, originelle Ideen ... und Vieles mehr.

